

„Frau, Du hast wohl da oben hinter den Mauern geschlafen und geträumt, bist wenigstens lange genug ausgeblieben.“

„Wie lange denn, guter Mann?“

„Nun siehst Du nicht wo die Sonne steht; wenigstens vor fünf Stunden war es als die Neugierde Dich nach dem Glöcklein trieb.“

„Herr Gott!“ ruft die Frau und blickt gen Himmel.

„Jetzt aber im Ernst, liebes Weib, sage, was Dir ist?“

Da hebt die Frau an und erzählt Alles haarklein, was sie gehört, gesehen, und der Mann staunt und ist erschrocken und will's gar nicht glauben, was das bekümmerte Weib erzählt, sagend: „Ich habe keinen Donner, kein Krachen der stürzenden Mauern, keinen Sturmwind gehört. Der Himmel war immer so klar, wie er es noch ist.“

„So hat der, Gott sey bei uns, sein Spiel mit mir getrieben. Ich Unglückliche ich, das ist mein Lehtes.“

„Lieber gar. Und wenn's auch wäre, so hat er Dich doch nicht geholt, hat Dir nur was für Deine Neugierde abgeben wollen.“

„Ja wohl!“

„Siehst Du, ich habe es Dir gesagt, bleib weg, der Schwarze, der Burggeist hat da immer sein Spiel; warum hast Du mir nicht gefolgt.“

„Du hattest Recht, lieber Mann, aber sey nicht böse. Komm, laß uns nach Haus gehen, denn ich fühle mein Ende naht.“

Und als sie nach dem Dorfe zurück kommen und in ihre kleine Hütte, da sinkt die Frau nieder auf das Lager und drei Tage darauf senkt man sie in das Grab.

Seitdem ist das Glöcklein verstummt und niemals ist sein Bimmeln wieder gehört worden.

Nun, lieber Herr, habe ich alle Märlein, die man von der Waldsteiner Burg weiß, erzählt. Ich weiß keins mehr; aber wenn wir auf die Burg Epprechtstein kommen, da kann ich Ihnen noch ein paar erzählen, die sind wunderhübsch.“

„D, erzählt sie doch jetzt.“

„Nein, das thue ich nicht; an Ort und Stelle erzählt, wo sie hin gehören, werden sie Ihnen besser gefallen als hier.“

Und wir brachen auf, wanderten weiter im schönen Fichtelgebirge, dem so reich mit Burgruinen gekrönt, dem so viele Quellen entströmenden hohen Gebirge und

kommen wir nach Epprechtstein, dann erzählt uns der Führer wieder der Märchen einige.

Emil Schiffbeck.

Der Kuckuck.

Früher verglich man die Dichter mit Nachtigallen; jetzt paßt dieser Vergleich bei den meisten nicht mehr, aber dafür kann man sie mit dem Kuckuck vergleichen, der immer nur seinen eigenen Namen ruft. M.

Bagatellen von Thüringus.

Eine Schriftprobe aus dem 17. Jahrhundert, welche Neumark aufbewahrt hat:

„Monsieur, mon très-honoré frère, hochgeehrter Patron, Seine hohen Meriten, wodurch er mich à l'extrême verobligiret, causiren mich, demselben mit diesen Zeilen zu serviren. Mein devoir hätte unlängsten mir adresse gegeben, solches zu effectuiren, aber aus Manquement einiger Occasion habe ich bis dato mein officium re ipsa nicht prästiren können ic.“

Im Theater in Mejiſo haben die Frauen fast Alle die Gewohnheit, in den Logen Tabak zu rauchen; die Dame hält in der einen Hand den Fächer, in der andern eine Cigarre; dadurch entsteht ein solcher Rauch, daß man auf der andern Seite des Saales Niemand mehr erkennen kann.

Epigramme.

Die Schlußfolge.

Kunz ist ein Mann nach schlichter Weise,
Liebt gutes Trinken, gute Speise;
Nahm sich ein Weib und zeugte Kinder
Und liebt sie fast, wie seine Rinder;
Alljährlich zahlt er seine Schuld
Trägt alles Hauskreuz mit Geduld
Drum: Neigt der einst sein Haupt zum Sterben
Muß er gewiß die Seligkeit erwerben.

Die Monumente.

Leicht ist das Räthsel gelöst, weshalb man großen Gelehrten

Wenn sie Charon entführt, steinerne Ehren gebaut:
Hat man im Leben sie schon, gar reichlich mit Steinen
beworfen,

Thürmen sich diese am Grab zu Monumenten empor.

Alexander Soltwedel.